

# Das FREITAGSFAX

Nr. 46 vom 29. November 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

**IMPRESSUM:** Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!

**Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) **Abo-Verwaltung und Versand:** Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [the-next-step@gemeinde-beratung.de](mailto:the-next-step@gemeinde-beratung.de)

## USA: Cowboy Kirchen im Trend

Gemeindegründer Ron Nolen warf sein Lasso aus – und es entstand eine Cowboykirche – berichtet der „Baptist Standard“. Und so heißt sie auch: die „Cowboy Church of Ellis County“, südlich von Dallas. „Es gibt enorm viele ‘Old West Culture’ Leute hier, die die Werte des guten alten Westens in sich tragen – ‘ein Mann ein Wort’ und so“, erzählt Nolen. „Diese Bevölkerungsgruppe, meistens aus der Arbeiterschicht, wurde von den Mittelklasse-Baptisten ignoriert, die oft nur auf der Suche nach einem höheren Lebensstandard waren“, so Nolen. Aber ‘Old West Culture-People’ – Country Music ist eines ihrer Erkennungszeichen – findet man überall. Die Leute besitzen nicht unbedingt alle Pferde, aber ihre Werte und ihre Kultur verbindet sie: Familie, Verbindlichkeit, ein Zuhause, Heimat. 2.186 Country Radiostationen gibt es in den USA – fast doppelt soviel wie die 1.128 Popsender. Mehr als 300 Besucher kamen an Ostern 2000 zum ersten Gottesdienst der „Cowboy-Kirche“, dieses Jahr kamen fast 1.000 an Ostern; die typische Besucherzahl pro Gottesdienst liegt bei 500. „Die Leute waren schon immer da, aber niemand betrachtete diese Gruppe als eine Zielgruppe für das Evangelium“, so Nolen. In der Cowboykirche gibt es Gottesdienste, natürlich mit Cowboy-Bands, die Roy Roger und Dale Evans Lieder singen, und mit einem „Happy Trail“ am Ende des Gottesdienstes. Aber es gibt auch Jüngerschaft in Kleingruppen, so Nolen.

## Cowboys zu Jüngern machen

Nolen hat inzwischen bereits die zweite Cowboykirche gegründet und fungiert als Berater für weitere Cowboykirchen in den USA – er erhält Anfragen von überall. „Es gibt Millionen von Menschen mit diesen Werten. Wenn wir allein 125.000 von ihnen in den nächsten 10 Jahren erreichen können, bräuchten wir ca. 400 Gemeinden mit jeweils 300 Mitgliedern, um sie zu Jüngern zu machen. Dies ist eine der größten der von vielen Kirchen übersehenen Bevölkerungsgruppen der USA“, sagt Nolen. „Die Idee für eine Cowboykirche kam, als ich mit meinem Sohn Matt bei einem Lassowettkampf war, bei dem Stiere von Zweierteams in kürzester Zeit eingefangen werden sollten, dem sogenannten roping“, so Nolen. „Als ich mit anderen Vätern dort sprach, stellte sich schnell heraus, dass viele der Besucher solcher roping-Veranstaltungen nicht in die Kirche gehen, weil sie denken ‘das ist nichts für mich’. Sie fühlten sich nicht wohl in den schicken Kirchengebäuden, und so musste was Rustikaleres her: eine Lagerhalle mit Betonboden. Bürgerliche Kleidung, das Betteln um Geld und die ewigen Altarrufe wurden auch als Hindernisse gesehen.“ Nolen predigt heute mit einem Cowboyhut – der wird nur zum Beten abgenommen, zum Beispiel beim Bekehrungsgebet am Ende jeden Gottesdienstes. Und ein Opfer kann man auch in der Cowboykirche loswerden. Der Opferstock? „Ein umgedrehter Cowboyhut, natürlich!“, lacht Nolen.

Quelle: [www.baptiststandard.com](http://www.baptiststandard.com); Ron Nolen; Andrew Jones email [boaz@volny.cz](mailto:boaz@volny.cz)

## Holland: Geburtsstunde einer Gemeindegründung unter Teenagern

„Heute war ich mit 80 anderen Leuten auf einer Hauskirchen-Konferenz in der Nähe. Wie man miteinander das Leben teilt, füreinander prophezeit, wie man Leute zuhause tauft und so. Und abends kam dann die Praxis: Pizza-Party! Wollt ihr wissen was passierte?“, fragt Ronald v/d Molen, ein junger Gemeindegründer aus Holland auf seiner Internetseite <http://dutchtraveller.blogspot.com>. „An dem Abend hatten wir 6 Teenager zu Gast, unter ihnen eine 17jährige Mutter, und denen stellte ich schließlich die Frage: ‘Wenn du zwei Fragen an Gott frei hättest, was würdest du fragen?’ Tolle Fragen kamen dabei heraus: Warum ist Gott unsichtbar? Warum gibt’s Dämonen? Ist Gott ein Mann? ‘Ne Frau?’ Als wir zusammen in der Bibel nach Antworten suchten – frei nach dem Grundsatz ‘Wenn Du ein Problem hast – geh zu Jesus; Wenn du eine Frage hast – geh’ zur Bibel, wenn Du nach der Richtung fragst, geh’ zum Heiligen Geist’, fragte ich die jungen Leute schließlich: ‘Wer von euch will sein Vertrauen auf diesen Jesus setzen, ein neues Leben anfangen und Jesus in sein Leben aufnehmen?’ Alle hatten plötzlich die Hände in der Luft und riefen: ‘Ich, ich’. Alle 6. Wir beteten für einen der Jungs, der dann für alle anderen betete, dass sie vom Start weg mit dem Heiligen Geist erfüllt würden, und später meinten sie Dinge wie: ‘Ich bin befreit, ich bin so glücklich, ich spüre den Frieden, ich spüre, wie jemand anderes in mir lebt!’ Der Abend schloss mit Drinks und ich forderte sie auf, sich nächste Woche taufen zu lassen. Und so kam’s dann auch, 2 haben sich gleich taufen lassen. Am letzten Sonntag hatten wir also eine Taufparty mit etwa 80 Leuten bei uns im Haus, fast die Hälfte der Besucher waren noch keine Christen. Ich habe nicht gepredigt, im traditionellen Sinn, sondern ihnen einfach die Geschichte von Gott erzählt und ihnen erklärt, warum wir Leute taufen. Die Resonanz war überwältigend: viele stellten Fragen, wollten mehr wissen, einige Leute meinten, ‘ihr habt einander echt lieb!’.

## „Wenn die Welt nicht zur Kirche kommt, bringen wir die Kirche in die Welt“

Ronald war kürzlich mit seiner unkonventionellen Art im holländischen säkularen Fernsehen zu sehen, und reist in ganz Holland umher um junge Leute zu ermutigen, neue Gemeinden zu gründen. „Ich muss feststellen, dass Gemeindegründung nicht gerade das heißeste Thema für junge Leute zwischen 18 und 25 ist. Aber wenn sie mal kapiieren, dass es ja gar nicht darum geht, die Welt in Kirchen einzuladen, sondern die Kirche in die Welt zu bringen, wachen sie auf!“, so Ronald. Und wer ist Ronald? Er stellt sich selber so vor: „Die meiste Zeit tue ich 3 Dinge: 1) Ich verschenke Sachen; 2) ich erzähle Storys; 3) ich mache Partys“.

Quelle: Ronald van der Molen; <http://dutchtraveller.blogspot.com> und [www.churchplanting.nl](http://www.churchplanting.nl)

Der nächste Hauskirchentag in Deutschland findet am 15.02.2003 in Reinheim(Odenwald) statt. Auf Anfrage senden wir gerne Flyer – auch zum Weitergeben – zu.

Alle Infos im Internet unter [www.hauskirche.de](http://www.hauskirche.de)